

RUNDBRIEF 2 / 2024

Liebe Mitglieder,
Freundinnen und Freunde der DWhG!

Hiermit erhalten Sie den Rundbrief 2/2024.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre und
grüßen aus Siegburg herzlich

Ihre

Marga Basche und Wolfram Such

► IN EIGENER SACHE

Schon jetzt laden wir herzlich ein zur **DWhG-Mitgliederversammlung am 5. Oktober 2024 in Siegburg** in Verbindung mit einer Exkursion nach Bonn.

► VERANSTALTUNGEN

■ **Industriekultur Quo Vadis? – Stand und Perspektiven der Industriekultur und Industriedenkmalpflege in Deutschland** unter der Schirmherrschaft der Sächsischen Staatsministerin für Kultur und Tourismus Barbara Klepsch.

Termin:

Montag, 25. März und Dienstag, 26. März 2024

Tagungsort:

Hörsaal UBH-0204, Universitätsbibliothek der TU Bergakademie Freiberg,

Seit der Gründung des Instituts für Geschichte des Bergbaus und Hüttenwesens (IGBH) im Jahre 1954 an der Bergakademie Freiberg hat sich Freiberg zu einem der Zentren für die Erfassung und Erforschung der Denkmale von Technik und Industrie in Deutschland entwickelt.

Aus Anlass des 70jährigen Bestehens dieser akademischen Tradition, die bis heute vom Institut für Industriearchäologie, Wissenschafts- und Technikgeschichte (IWTG) an der TU Bergakademie Freiberg fortgeführt wird, ist eine kritische Bestandsaufnahme von Lage und Perspektiven der Industriekultur und Industriedenkmalpflege in Sachsen sowie weiteren Bundesländern in Deutschland das Ziel der Tagung.

Kontakt und weitere Informationen:

Institut für Industriearchäologie, Wissenschafts- und Technikgeschichte
(IWTG) TU Bergakademie Freiberg, Silbermannstraße 2, 09599 Freiberg

Telefon: +49 3731 39-3406 E-

Mail: sekretariat@iwtg.tu-freiberg.de

www.tu-freiberg.de/fakultaet6/technikgeschichte-und-industriearchaeologie

■ BWK-Landeskongress Nordrhein-Westfalen

Der Landesverband Nordrhein-Westfalen des Bundes der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau (BWK) e.V., 47878 Kempen, lädt freundlich zum Landeskongress mit Mitgliederversammlung unter dem Motto „**Seen, ein vielfältig nutzbarer Lebensraum**“ am 18. April 2024 in die Sparkassenakademie Nordrhein-Westfalen, Hörder Burgplatz 1, 44263 Dortmund, ein. Interessante Vorträge u.a. über

- **Prima, Klima, Wohnen – Städtische Bestandsquartiere als Pilotraum für Innovationen**
- **Gewässersanierung und Geruchsbekämpfung durch gezielte Sauerstoffanreicherung**
- **Von der Industriebranche zur Naherholung: Phoenix See**

erwarten die Teilnehmer. Weitere Informationen unter www.bwk-nrw.de

Anmeldung bis zum 8. April 2024

Im BWK-Mitgliederportal unter https://www.verbandonline.org/bwk_nrw/?veranstaltung=14087 oder

per E-Mail an landeskongress2024@bwk-nrw.de

oder postalisch an

BWK- Landesverband NRW e.V., Postfach 100151, 47878 Kempen

■ BWK-Landesverband Nordrhein-Westfalen: "Wasserwirtschaft im Rheinischen Revier zu Zeiten des Kohleausstiegs und Masterplan Abwasser"

am 24.4.2024 von 12:45 – ca. 17:00 Uhr beim Erftverband in 50126 Bergheim

Mit den Themen „Wasserwirtschaft im Rheinischen Revier zu Zeiten des Kohleausstiegs“ und „Masterplan Abwasser“ bietet der Erftverband zusammen mit einer Exkursion zum Vogelwäldchen Bergheim-Kenten eine interessante Kombination aus Vorträgen und Exkursion, Einblicke in die Arbeit des Erftverbandes. Es ist geplant, in den Vorträgen u.a. die Aspekte zukünftige Wasserversorgung, Rheinwasserüberleitung, Restsee-Befüllung, Renaturierung der Erft, gemäß Perspektivkonzept, Spurenelimination und erneuerbare Energien anzusprechen.

Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, wird um verbindliche Anmeldung bis zum 17.4.2024 unter langen@bwk-nrw.de, Telefon: 02222-63231 (Andrea Langen), gebeten.

Internet: www.bwk-nrw.de

► VERÖFFENTLICHUNGEN VON MITGLIEDERN

■ Herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e.V. (DGGL), Pariser Platz 6, 10117 Berlin, www.dggl.org, info@dggl.org:

Herausforderungen für Landschaftskultur – Wasser/Stadt/Land, DGGL-Themenbuch 18, 120 Seiten, Farbbilder, ISBN 978-3-947992-27-6, Format: 21 x 20 cm, broschiert, 2023, u.a. mit folgenden Beiträgen:

- C. Becker, H. Spanier, U. Woltering:

Wasser, Stadt, Land - Einleitung

- M. Ernst: **Herausforderung Wassermanagement – Bedarfe der Wassernutzung**

- Egon Harms: **Das Geschenk der Eiszeit – Grundwasser – eine wertvolle, regenerierbare Trinkwasserressource**

- M. Uhl: **Der urbane Wasserhaushalt – Auswirkung der Verstädterung auf Gewässer**

- J. Peters, S. Köhler: **Rieselfelder in Braunschweig – Abwassernutzung als Chance für die Landwirtschaft**

- Chr. Krajewski: **Stadtquartiersentwicklung am Wasser – Revitalisierung urbaner Hafen- und Uferzonen in Münster**

- H. Patt: **Wasserrückhalt in der Landschaft – Technische, ökologische und naturschutzfachliche Faktoren des Hochwasserschutzes**

- A. Heine: **Sperrwerke für Sicherheit an den Küsten – Bauwerke zur Verkürzung der Hauptdeichlinie für den Hochwasserschutz**

- U. Gilhaus: **„Wer Heu hat, hat auch Brot“. Die Geschichte der Wiesenbewässerung im Siegerland**

*W. Konold (DWhG-Mitglied): **Spuren vergangener Zeiten – Einfluss der Flößerei auf die Landschaft**, Seite 54-59*

- J. Peters: **Der Finowkanal bei Eberswalde – Ein großer Wurf für die Landesentwicklung**

- Dr. Norman Pohl (Vorsitzender der DWhG), S.Siedler, H. Götze: **Vom Wasserstolln zum Wasserwerk – Zur Geschichte der Trinkwasserversorgung der sächsischen Bergstadt Freiberg**, Seite 66-71

- C. Becker: **Wasser für das Revier – Talsperren garantieren einen stabilen Wasserstand in der Ruhr – in den 1980ern sollte ein Dorf im Hochsauerland in einem Stausee versinken**.
Chr. Melchers: **Wasser im Nachbergbau des Ruhrgebietes**

- H. Schüttrumpf (DWhG-Mitglied), E.-M. Klopries: **Energetische Nutzung des Wassers in stillgelegten Bergwerken – Eine Zukunftsvision**

- St. Heimerl: **Die Werkgruppe Schluchsee im Schwarzwald**

- D. Perko: **Braune Brühe – klares Wasser – Die Spree und ihr bergbaubedingtes Schicksal**

- R. Eckhoff: **Geestwassergenossenschaften in Nordwestdeutschland – Das Süßwasserwatt Aper Tief**

- Chr. Schwarz: **Wiesen statt Beton – Hochwasserschutz-Projekt in Lauffen am Neckar**

- M. Uhl: **Die wasserbewusste Stadtentwicklung – Strategische Planung in der Ressource Wasser**

► VERÖFFENTLICHUNGEN

■ Auszeichnungs-Schriftenreihe „Historische Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst in Deutschland“

Im Rundbrief 4/2023 (Dezember), Seite 13/14, haben wir bereits kurz auf die Schriftenreihe hingewiesen, die wir Ihnen nunmehr näher vorstellen möchten:

Die Bundesingenieurkammer (BInGK), Joachimsthaler Straße 12, 10719 Berlin, Tel.: 030 – 2589-882-0. E-Mail: info@bingk.de, www.bingk.de/order-

[hw](#), würdigt die bedeutendsten Bau(werks)leistungen vergangener Ingenieur-Generationen mit dem Titel

Historische Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst in Deutschland.

Auszeichnungswürdige Ingenieurbauwerke müssen sich auf dem Territorium der Bundesrepublik befinden und mindestens 50 Jahre alt sein. Im Rahmen der festlichen Titelverleihung wird eine Relieftafel am Bauwerk enthüllt.

„Ingenieurbaukunst hat in Deutschland eine lange und weltweit geschätzte Tradition, die es zu pflegen gilt. Deshalb wird die Auszeichnungsreihe von der Bundesregierung und allen 16 Ingenieurkammern der Länder unterstützt. Die von der BInGK im Eigenverlag herausgegebene Schriftenreihe porträtiert alle ausgezeichneten Bauwerke.“ (*Zitat aus der Einleitung in Band 28 der Schriftenreihe*).

Bestellungen der Bände über den Buchhandel und bei der BInGK. Ein Band kostet 9,80 €.

Bisher sind erschienen:

Band 1: Das Alte Schiffshebewerk Niederfinow

Band 2: Die Göltzschtalbrücke

Band 3: Der Fernsehturm Stuttgart

Band 4: Die Schwebefähre Osten-Hemmoor (über die Oste)

Band 5: Die Sayner Hütte

Band 6: Das Himbächel-Viadukt der hessischen Odenwaldbahn

Band 7: Der Leuchtturm Roter Sand (das erste Offshore-Bauwerk der Welt in der Wesermündung)

Band 8: Der Alte Elbtunnel Hamburg (seit 1911 in Betrieb)

Band 9: Die Fleischbrücke Nürnberg

Band 10: Der Flughafen Berlin-Tempelhof

Band 11: Die König-Ludwig-Brücke Kempten

Band 12: Das Pumpwerk Alte Emscher (der Emschergenossenschaft Essen, errichtet 1912-1914)

Band 13: Die Rendsburger Hochbrücke mit Schwebefähre

Band 14: Die Großmarkthalle Leipzig

Band 15: Das Neue Museum Berlin

Band 16: Die Sauschwänzlebahn im Südschwarzwald

Auf die folgenden Bände mit wasserbau- bzw. bau-technischen Themen möchten wir näher eingehen:

Band 17:

Sven Bardua: **Das Pretziener Wehr an der Elbe**
112 Seiten, 93 Abb., ISBN 978-3-941867-16-1,
Format: 17 x 24cm, Berlin, 2015, broschiert

Das in seiner Urausführung etwa gleichzeitig mit ca. 21 km langen Umflutkanal von 1871 bis 1875 etwa 7 km südwestlich von Magdeburg in der Elbaue errichtete Pretziener Wehr dient dem Hochwasserschutz der Großstadt und der nordöstlich gelegenen Stadt Schönebeck mit umliegenden Gemeinden.

Die Veröffentlichung schildert die Planung, Konstruktion, den Betrieb, die Auswirkungen der verschiedenen Hochwasserereignisse auf das Bauwerk und die Unterhaltung sowie seine mehrmalige Anpassung, seine Umbauten und die Rekonstruktion im Jahr 2010. Dabei werden vor allem auch die Leistung seiner Erbauer, darunter des Geheimen Regierungs- und Baurates Hermann Wurffbain (1804-1889), die für die Bedienung und Unterhaltung des Wehres jeweils verantwortlichen Teams gewürdigt. Erwähnung finden auch die Vorgänger und die Nachfolger unter den Wehrbauwerken sowie die stromab bei Havelberg, an der Mündung der Havel in die Elbe zur Abflusssteuerung und zum Schutz gegen Hochwasser errichtete, aus vier Wehren bestehende Anlage bei Quitzöbel.

Band 19:

Helmut Martin: **Die Bleilochtsperre an der Saale**, 96 Seiten, 81 Abb., ISBN 978-3-941867-21-5, Berlin, 2016, broschiert

Die Bleilochtsperre bildet den obersten Stausee der aus insgesamt fünf Talsperren bestehenden sogenannten Saalekaskade. Das 65 m hohe Abschlussbauwerk mit seiner Kronenlänge von 208,50 m war die erste Staumauer in Deutschland, die aus Gussbeton ohne Blocksteineinlagen errichtet wurde. Mit einem Stauvolumen von 212,1 Mio. m³ und einer Stauseefläche von 9,5 km² ist sie die größte Talsperre Deutschlands. Die umfangreichen betontechnologischen Untersuchungen für das Staubauwerk bildeten eine wichtige Grundlage für die Weiterentwicklung des Talsperrenbaus. Neben

der Nutzung des im Stausee gespeicherten Wassers in einem Laufwasserkraftwerk am Fuß der Staumauer dient das sich unterhalb im Gewässer anschließende Ausgleichsbecken mit der Talsperre Burgkhammer zum Ausgleich von Schwall- und Sunkwellen beim Talsperrenbetrieb und als Entnahmebecken beim Pumpspeicherbetrieb mit dem Stausee der Bleichlochtsperre.

Der Autor Prof. Dr.-Ing. habil. Helmut Martin (geb. 1939, seit 1984 Hochschuldozent und von 2003 bis 2005 Professor für Wasserbau und Technische Hydromechanik an der TU Dresden) widmet sich in anschließenden allgemeinen Kapiteln den Talsperren als Ingenieurbauwerke, der Entwicklung des Staumauerbaus in Deutschland und in einer kurzen Nachbetrachtung dem Talsperren innewohnenden Schadenspotenzial. Er erinnert an einige der letzten weltweiten Talsperrenkatastrophen.

Band 21:

Andreas Kahlow: **Das Pumpwerk für die Fontänen von Sanssouci**, 92 Seiten, 102 Abb., ISBN 978-3-94867-30-7, Berlin, 2017, broschiert

Nach Vollendung des Schlosses Sanssouci befahl König Friedrich der Große von Preußen 1748 die zugehörigen Gartenanlagen durch prestigeträchtige Wasserspiele nach dem Vorbild von König Ludwig XIV. in Versailles zu verschönen: Die Hauptfontäne sollte 100 Fuß hochsteigen. Das Vorhaben misslang.

Erst ein knappes Jahrhundert später, am 22.10.1842 unter der Herrschaft von König Friedrich Wilhelm IV., gingen die dazu errichteten Dampfmaschinen im Pumpenhaus an der Potsdamer Havelbucht zur Förderung des Wassers auf den Ruinenberg nach den Vorstellungen des Königs in Betrieb.

Fünf Persönlichkeiten gelten als Schöpfer der Anlagen:

Der Architekt des Dampfmaschinenhauses, Friedrich Ludwig Persius (1803-1845), nach den Vorstellungen des Königs im Baustil einer türkischen Moschee mit einem Minarett als Schornstein („Moschee von Potsdam“) gebaut,

der Konstrukteur und Lieferant der Maschinen- und Pumpenanlage, der später bedeutendste

Unternehmer auf dem Gebiet des Maschinen- und Lokomotivbaus im Berliner Raum, Johann Carl Friedrich August Borsig (1804-1854),

der Mathematiker und für die hydraulischen Berechnungen des Pumpwerkes und der Rohrleitungen zuständige Spezialist Adolf Ferdinand Wenceslaus Brix (1798-1870) und

der Koordinator/Bauleiter für das Gesamtprojekt („der Macher“) Moritz Wilhelm Gottgetreu (1813-1885).

Die erste Inbetriebnahme der Fontäne verlief erfolgreich.

Trotzdem setzten sich die Arbeiten am Dampfmaschinenhaus, den Rohrleitungen, dem Wasserreservoir und den Bassins bis 1844 fort. 1842/43 werden die Maschinen sogar noch einmal auseinandergenommen. Der König besucht seine Moschee erstmals am 11. März 1843.

Das Gesamturteil von Brix lautet „Die Sanssoucier Maschinenanlage macht der Werkstätte, aus welcher sie hervorgegangen ist, die größte Ehre, sie hat wahrscheinlich nicht ihres Gleichen ...“. Es handelte sich seinerzeit um die größte Dampfmaschine in Preußen. Bedeutsam war vor allem die vorbildliche Arbeit der Pumpenanlage ohne das Auftreten von Druckstößen und von Schäden an der zweimal 3.100 m langen Doppelleitung aus Gusseisen vom Dampfmaschinenhaus zu den Bassins auf dem Ruinenberg.

Die Ingenieurwissenschaften standen zum Zeitpunkt der Errichtung des Pumpwerkes an der Havel noch in ihren Anfängen. Die Bauwerke waren „Kunstwerke“ im doppelten Sinn: Nicht nur in ihrer technischen Durchbildung. Es gab keine allgemein anerkannten Regeln der Technik, keine Normen und Vorschriften für Bauwerke.

In den ersten Jahrzehnten des Betriebes erfolgten an der Pumpen- und Maschinenanlage kaum Reparaturen. Sie arbeiteten zur vollen Zufriedenheit. Nach ca. 50 Jahren waren Dampfmaschinen und Pumpen auch durch umfangreiche Erweiterungen der zu versorgenden Bassins und Fontänen im Park Sanssouci und am neuen Palais an ihre Kapazitätsgrenzen gestoßen und nicht mehr

hinreichend funktionssicher. In den 1880er Jahren wurde eine neue Hauptleitung zum neuen Palais verlegt. 1895 wurden die beiden Borsigschen Dampfmaschinen durch eine leistungsstärkere ersetzt. 1937 übernahmen zwei elektrische Kreiselpumpen die Wasserförderung. Der letzte Maschinenaustausch fand 1976 statt. Nach umfangreichen Restaurierungs- und Sanierungsarbeiten wurde 1985 das Bauwerk als Museum für die Öffentlichkeit zugänglich. Nach weiteren zwei Jahren erfolgte die Umrüstung der alten Borsigschen Dampfmaschinen und von Teilen der alten Pumpenanlage zu einem Schaubetrieb. Die alten Rohrleitungen erhielten 2011 eine Innenbeschichtung aus Polyethylen.

Band 22:

Stefan M. Holzer: **Der Ludwig-Donau-Main-Kanal**, 2. ergänzte Auflage, 108 Seiten, 84 Abb., ISBN 978-3-941867-32-5, Berlin, 2020

Der von 1836 bis 1847 während der Regentschaft von König Ludwig I. in Bayern als Verbindung zwischen den beiden Flüssen gebaute Ludwig-Donau-Main-Kanal war mit einer Länge von 172,4 km das größte und wichtigste Wasserbauprojekt im deutschen Sprachraum während der beginnenden Industrialisierung. Auf seiner Trasse wurde die seit Jahrhunderten bestehende Idee verwirklicht, die europäische Hauptwasserscheide zwischen den Flusssystemen des Rheins und der Donau zu überwinden, Schon von Zeitgenossen als „europäisches Projekt“ verstanden, flossen in seine Planung Erfahrungen aus 150 Jahren Kanalbau in ganz Europa, vor allem aus Frankreich, zum Beispiel beim Bau des Canal du Midi, der Verbindung zwischen dem Mittelmeer und dem Fluss Garonne sowie England ein. Erste Versuche für eine solche Verbindung gehen auf die Zeit Karls des Großen am Ende des 8. Jahrhunderts zurück. Der seinerzeit errichtete Karlsgraben, auch Fossa Carolina genannt, war in von der Dimension her ein bescheidenes historisches Vorläuferprojekt. Da der Donau-Main-Kanal erst an der Schwelle des Eisenbahnzeitalters eröffnet werden konnte, hat er die ihm zugedachte Bedeutung nie erlangt. Seine Aufgabe hat der moderne Großschifffahrtsweg Rhein-Main-Donau übernommen.

Der Vorgänger wird nach seiner offiziellen Auflö-
sung durch das bayerische Innenministerium im
Jahr 1950 seit 1952 in seinen heute noch bestehen-
den Abschnitten als Gewässer III. Ordnung durch
die zuständigen Straßen- und Flussbauämter derje-
nigen Regierungsbezirke unterhalten, die er durch-
schneidet. An die Stelle der Funktion eines Ver-
kehrsweges sind heute seine neuen Aufgaben als
Erholungsgebiet und die Information der Bevölke-
rung über dieses Wahrzeichen der Ingenieurbau-
kunst getreten. Die Aufgabe der zuständigen Was-
serwirtschaftsämter besteht in denkmalspflegeri-
schen und naturschützerischen Maßnahmen an der
alten Kanalstrecke.

Der Verfasser der Veröffentlichung, Prof. Dr.-Ing.
Stefan M. Holzer, schildert anhand historischer und
aktueller Zeichnungen und Bilder eingehend die
Vorgeschichte und Entwicklung des Projektes, den
Entwurf, die Schwierigkeiten und Rückschläge bis
zur Fertigstellung des Kanals. Er weist zusammen-
fassend darauf hin, dass der Kanal nur in den ersten
10 Jahren seines Bestehens nennenswerte Ge-
winne erbracht hat und sodann in die relative Bedeu-
tungslosigkeit abgesunken ist.

Band 24:

Bertram Kurze: **Das Zeiss-Planetarium Jena**, 114
Seiten, 105 Abb., ISBN 978-3-941867-33-8, 1. Auf-
lage, Berlin, Oktober 2019

Das Jenaer Planetarium, 1926 eingeweiht, ist
heute das dienstälteste Großplanetarium zur Be-
obachtung des Weltalls. Es verkörpert zwei funda-
mentale Innovationen von Carl Zeiss aus den
1920er Jahren – einen feinmechanisch-optischen
Apparat zur mehrdimensionalen Darstellung des
Weltalls, von Planeten und Sternen sowie die
Stahlbetonschalenbauweise in Form einer Kuppel
nach dem System von ZEISS und DYWIDAG. Sie
erlaubt faszinierend große, bis dahin nie erreichte
Spannweiten und völlig neue Möglichkeiten der ar-
chitektonischen Gestaltung von Bauwerken. Die
Kuppel entsteht aus einem Netzwerk aus Stahlstä-
ben, das von mittels einer „Zementkanone“ ring-
weise aufgetragenen flüssigem Beton zu einem ku-
gelförmigen Körper geschlossen wird. Nach diesem
System wurden seither weltweit zahlreiche ähnliche

Bauten errichtet. Die wohl spektakulärste ihrer Art
sind die beiden Stahlbetonkuppeln der Großmarkt-
halle in Leipzig in den Jahren 1927-29 mit einer
Spannweite von 76,00 m und einer Schalenstärke
von 9 cm. Sie waren seinerzeit die größten Massiv-
kuppeln der Welt und werden in Band 14 dieser
Reihe „Historische Wahrzeichen der Ingenieurbau-
kunst in Deutschland“ vorgestellt.

Band 26:

Sven Badura: **Die Nordschleuse Bremerhaven**,
124 Seiten, 99 Abb., ISBN 978-3-941867-36-9, 1.
Auflage, Berlin, 2020, broschiert.

Am 11.1.1827 schloss die Stadt Bremen mit dem
Königreich Hannover einen Staatsvertrag ab und
erwarb so ein Stück Land an der Mündung der
Geeste in die Weser, um hier etwa 65 km westerab-
wärts am 1. Mai des gleichen Jahres die neue
Stadt Bremerhaven als „Brücke nach Übersee“ zu
gründen. Am 12.9.1830 wurde ein Tiefseehafen mit
einem 752 m langen und 58 m breiten Hafenbe-
cken für Schiffe mit einer Länge von bis zu 286,10
m, der heutige Alte Hafen, in Betrieb genommen.
Damit verfügte Bremerhaven über den zweitgröß-
ten Hafen nach Hamburg. Die erste Seeschleuse
(1926 stillgelegt) verband ihn mit der Weser. Ihre
Kammer war 50 m lang, 11 m breit und bei Hoch-
wasser 5,86 m tief. An der offenen Weser entstand
die Columbuskaje, der „Bahnhof am Meer“ für die
Passagierschiffe zum Transport der Auswanderer
nach Nordamerika. Doch die modernen Passagier-
schiffe mussten auch gewartet und repariert wer-
den, zudem bei Sturm sichere Liegeplätze hinter
dem Deich vorfinden. Deshalb wurden die Dockhä-
fen von Bremerhaven mit Schleusen von Fluss und
Meer getrennt, errichtet. Am 4.5.1929 fand die
Grundsteinlegung für die Nordschleuse mit einer
Kammerlänge von 372 m, einer Kammerbreite von
60 m und einer Tiefe von 14,70 m für die Schnell-
dampfer „Bremen“ und „Europa“ des Norddeut-
schen Lloyd (NDL) mit einer Länge von bis zu
286,10 m statt. Die Kammerlänge war auf weite
Sicht ausgelegt, wohl auch aus militärstrategischen
Gründen. Beide Dampfer waren bis 1933 Inhaber-
innen des „Blauen Bandes“ für die schnellste At-
lantik-Querung von Passagierschiffen nach New
York. Die „Bremen“ erreichte auf ihrer Probefahrt

am 27.6.1929 eine Geschwindigkeit von 28,8 Knoten, also gut 53 km pro Stunde. Die Nordschleuse wurde vorzeitig am 10.8.1931, etwa ein halbes Jahr vor dem avisierten Termin eingeweiht. Ihr Bau anspruchsvoll. Es war damals die zweitgrößte Schleuse der Welt. Sie steht auf einem schwierigen und in seinen Eigenschaften schwer einschätzbaren Untergrund, gebildet aus Ton-, Klei- und Sandschichten, letztere unter starkem Wasserüberdruck. Die Gründung erfolgte auf riesigen Holzpfahlrosten, die bis in den tiefliegenden tragfähigen Baugrund geschlagen werden mussten. Die Schleusenammer wird an den beiden Schleusen-Hauptern durch Schiebetore verschlossen, die mit ihrer Schmalseite auf Schienen durch das Wasser geschoben werden. Für Notfälle sind noch Kufen aus Hartholz vorgesehen, die über eine Granitbahn geschoben werden.

Seit 1927 leitete Baurat Arnold Agatz (1891-1980) – seit 1930 als Hafenbaudirektor – den Bau der Nordschleuse. 1931 berief ihn die Technische Hochschule Berlin-Charlottenburg auf den Lehrstuhl für Grund-, Wasser-, Hafen- und Seebau. Dort endete seine Tätigkeit 1945. Er kehrte nach Bremen zurück und arbeitete wieder in seinem Ingenieurbüro. 1947 wurde Agatz Präsident der Bremer Hafenbauverwaltung und übergab das Ingenieurbüro 1949 an seine Juniorpartner Erich Lackner, Egidius Kranz und Rudolf Barth. Er hat weitere wasserbauliche Großbauvorhaben verantwortet und international als Berater gewirkt.

Den Zweiten Weltkrieg überstand die Nordschleuse ohne größere Schäden, obwohl zwei Bomben die westliche Kammerwand trafen. Die Nordschleuse diente vor allem dem Erzverkehr, seit 1968 auch dem Containerverkehr und heute den großen Autofrachtern. Dabei verrichtet sie als zentraler Zugang zu den großen Dockhäfen in Bremerhaven seit mehr als neun Jahrzehnten unauffällig und reibungslos ihren Dienst. Sie ist auch heute noch von elementarer Bedeutung für den Hafenbetrieb. Ihre Planung, Errichtung, Entwicklung und Aufgabe als wichtiges Glied im Umschlagssystem Bremerhavens wird vom Autor, der auch den Band 17 der Schriftenreihe verfasst hat, ausgezeichnet dargestellt.

Wenn die Rezension dieses Bandes beim Leser weiteres Interesse am Hafenbau geweckt haben sollte, würde es uns freuen. In diesem Fall können wir das Studium eines in Sonderband 19 der DWhG-Schriften erschienenen interessanten Artikels „Ein kleiner Abriss zur Geschichte des Hafenbaus“ von *DWhG-Mitglied Prof. Dr.-Ing. Hans-Dieter Clasmeier* empfehlen (Herausgeber: Dr. Norman Pohl: Für Wasserbau und Wasserwirtschaft. Und für deren Geschichte – Festschrift für Wolfram Such, Seite 217-297, 52 Abb., Siegburg, 2022. Von dem durch Such mitfinanzierten Band liegen bei ihm noch einige Exemplare vor, die er Interessenten zu seinem Beteiligungspreis von 14,00 € gern zur Verfügung stellt: Wolfram Such, Thüringer Allee 57, 53757 Sankt Augustin, Telefon: 02241 – 332999, E-Mail: wolfram.such@t-online.de).

Band 27:

Cengiz Dicleli: **Die Nibelungenbrücke Worms.** 108 Seiten, 106 Abb., ISBN 978-3-941867-37-6, 1. Auflage, Berlin, 2020, broschiert

Die am 26.03.1900 eingeweihte Ernst-Ludwig-Brücke in Worms über den Rhein, errichtet aus Stahlfachwerkbögen über den drei Stromöffnungen und historistischen Türmen in Natursteinmauerwerk auf beiden Seiten wurde am Ende des 2. Weltkrieges zerstört. Am 30.04.1953 wurde die neue Nibelungenbrücke eingeweiht. Sie ist die erste Spannbetonbrücke, die über den Rhein gebaut wurde und stellt zugleich die erstmalige Anwendung des gerüstlosen Freivorbaus dar, einer Bauweise, die die Errichtung von Spannbetonbrücken weltweit revolutioniert hat. Der Verfasser setzt den Erbauern und Akteuren des Bauwerkes, Dr.-Ing. Ulrich Finsterwalder (1897-1988) mit der das Wagnis übernommenen Baufirma Dyckerhoff & Widmann KG, dem Architekten Gerd Lohmer (1909-1981) aus Köln sowie dem damaligen Wormser Oberbürgermeister und dem Leiter der Straßenbauverwaltung Rheinland-Pfalz ein technisches Denkmal. Er geht sodann auf die technischen Voraussetzungen für die Errichtung des Bauwerkes, gibt einen Überblick über den Betonbrückenbau in Deutschland bis 1950 und die Entwicklung neuer Brückenbauverfahren, wie das Dywidag-Spannverfahren mit beschränkter Vorspannung sowie die Entwicklung

und Tragwerksgestaltung beim freien Vorbau ein. Geschildert werden anschließend die Ausgangsbedingungen und der vorangegangene Wettbewerb, die Konstruktion und die Ausführung des Bauwerks.

Es wird auf die feierliche Einweihung des Bauwerkes vom 30.04. – 03.05.1953 eingegangen. Weiterhin werden Äußerungen von am Bau Beteiligten (Architekt Lohmer und Präsident Wahl, des damaligen Leiters der Straßenbauverwaltung Rheinland-Pfalz) zur Gestaltung, speziell zur Farbgebung wiedergegeben.

Wegen des außerordentlich stark gewachsenen Verkehrsaufkommens wurde in den Jahren 2005 – 2008 nach umfangreichen Standortuntersuchungen in unmittelbarer Nähe der vorhandenen eine neue Rheinbrücke errichtet. Sie führt den Straßenverkehr von Worms in Richtung Hessen über den Fluss, die nördlich vorhandene Nibelungenbrücke stadteinwärts. Nach Inbetriebnahme der neuen Rheinbrücke konnte die (ältere) Nibelungenbrücke gesperrt und der Verkehr zwischen Rheinland-Pfalz und Hessen über den Neubau umgeleitet werden. So konnte die historische Nibelungenbrücke, die seit 2003 unter Denkmalschutz steht, ohne Beeinträchtigungen des Verkehrs von 2010 – 2013 von Grund auf saniert werden. Bereits 2008 war entschieden worden, dass die Sanierung der Nibelungenbrücke nur die Nutzung für die nächsten 15 – 20 Jahre (also bis etwa 2025) absichern sollte, um die Brücke anschließend abzureißen und zu erneuern. Doch diese Entscheidung wurde erst 2019, also 11 Jahre später, in der Öffentlichkeit kommuniziert.

Die Veröffentlichung endet mit dem Aufruf des Autors, langjähriger Professor für Tragkonstruktionen an der Hochschule Konstanz, Fachrichtung Architektur, von 1986 – 2009, nach Möglichkeiten zu suchen, den Abriss der historischen denkmalgeschützten Nibelungenbrücke, der „Mutter“ aller Spannbetonbrücken über den Rhein, damit ein bauhistorisches Meisterwerk von besonderer Bedeutung und Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst, zu vermeiden.

Band 28:

Werner Lorenz, Bernard Espion: **Die Sendehalle von Radio Europe 1 in Berus**, 124 Seiten, 102 Abb., ISBN 978-3-941867-38-3, 1. Auflage, Berlin, 2021

Der bisher letzte erschienene Band über die in den Jahren 1954/55 errichtete „Kathedrale der Wellen“, der Sendehalle von Radio Europe 1, ist wegen ihrer dramatischen Baugeschichte ein besonders facettenreiches Wahrzeichen hochmodernen Konstruierens. Das Bauwerk befindet sich auf dem 378 hohen Sauberg bei dem saarländischen Ort Berus, wenige hundert Meter von der deutsch-französischen Grenze entfernt, ungenutzt als technisches Monument wagemutiger Bautechnik. Ursprünglich zur Produktion und Ausstrahlung von Radio- und Fernsehprogrammen in das Saarland und nach Frankreich errichtet, verlor es seine Aufgabe mit der Eingliederung des Saarlandes als zehntes Bundesland in die Bundesrepublik Deutschland am 1. Januar 1957 nach dem Ergebnis der Volksbefragung.

■ **KJM Buchverlag Berlin**

Durch das *DWhG-Mitglied Martin Rasper*, Naturjournalist und Autor des in Kürze erscheinenden Buches „**An der Quelle**“, erhielten wir Kenntnis vom Programm des Klaus Jarchow Media Buchverlages & Co. KG, Simrockstraße 9a, 22587 Hamburg, Tel.: 040/866 296 55, info@jarchow-media.de.

Diese Reihe versammelt aktuelle Autorinnen- und Autorentexte über Landschaften und Naturphänomene in Deutschland und Europa unter dem Motto „European Essays on Nature and Landscape“.

Die veröffentlichten Texte widmen sich auf besondere Weise der Natur und Landschaft in ihrer Eigentümlichkeit und unter vielfältigen Facetten, wie Erdgeschichte, Biologie, Politik u.a.m.

In der Bücherreihe sind bisher folgende Titel erschienen:

- Laura Kranich: **Unterm Himmel**, 136 Seiten, 14,3 x 21 cm, mit Fotografien und Karten, Hardcover, ISBN 978-3-96194-219-0 Preis: 20,- €

Die Autorin berichtet vom Nachthimmel über unseren Landschaften: Von Karlsruhe bis an die Küsten Schleswig-Holsteins auf der Suche nach den Nachtlichtern

- Karsten Reise & Hella Kemper: **Strand** – Über Strände in Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Polen, Dänemark, Schweden und Norwegen, 144 Seiten, mit einigen vierfarbigen Abb., ISBN 978-3-96194-205-3, Preis: 20,- €

- Helmut Schreier: **Unter Bäumen** – über Wälder im Wendland an der mittleren Elbe, in Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein, Niedersachsen und auch in Griechenland, Landschaftsbetrachtung eines seit 15 Jahren im Wendland, an der Elbe wohnenden Naturphilosophen, 144 Seiten, einige vierfarbige Abb., ISBN 978-3-96194-204-6, Preis: 20,- €

- Claus Peter Leckfeld: **Heide** – Über die Lüneburger Heide und viele andere Heiden in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein, Schottland oder auf den Kapverden. Der Verf. stammt aus der Lüneburger Heide, 136 Seiten, mit einigen mehrfarbigen Abb., Preis: 20,- €

- Lena Frings. **Talmäander** – Über Talmäander in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, an Ahr, Mosel, Neckar, Donau u.a. Flüssen, 144 Seiten, mit Fotografien, Karten und weiteren Abb. ISBN 978-3-96194-220-6, Preis: 20,- €

- Thomas Kunadt: **Hügelland** – Über Hügelländer in der Lausitz und vielen anderen Regionen in Deutschland und Europa, ein spannender Ausflug in die Erdgeschichte, 144 Seiten, mit Fotografien und Karten, Preis: 20,- €

- Olaf Kanter: **Randmeer** – Über die Nordsee und ihre Küsten in Norwegen, Dänemark, Deutschland, den Niederlanden, Belgien und Großbritannien. Über das, was das Meer mit uns macht und wir mit dem Meer. 144 Seiten, Hardcover, mit Fotografien, Karten und weiteren Abb. ISBN 978-3-96194-222-0, einem umfangreichen Quellenverzeichnis unter

Stichworten in Ergänzung der im Buch angesprochenen Themen, wie Nordsee allgemein, Doggerland, Wattenmeer, Rungholt (im heutigen Wattenmeer an der schleswig-holsteinischen Westküste bei der Sturmflut im Januar 1362 untergegangener Ort), Schelfmeer, Hering und Kabeljau, Seerecht, Gas und Öl, Carbon Capture and Storage, Helgoland, Verkehr, Windenergie, große literarische Bücher über die Nordsee (in deutscher Übersetzung seit 1827), Randmeerorte, Empfehlungen des Autors, wie Helgoland, Tönning und das Wattenmeer, Hallig Hooge, Stavanger u.a. Der Verf. gründet seine Ausführungen auf reichen seemännischen Erfahrungen und Erlebnissen, die er bei zahlreichen selbstgesteuerten Bootsfahrten auf der Nordsee und entlang seiner Küsten gesammelt hat.

Im Programm des KJM-Buchverlages erscheinen weiterhin demnächst u.a. die folgenden Bände:

- Mattias Eliasson: **Moor**, ca. 144 Seiten, ISBN 978-3-96194-234-3, eine Reise zu Mooren in Mittel- und Nordschweden, Preis: 22,- €

- Doris Feil: **Hochschwarzwald**, Todtnauberg, St. Blasien, Freiburg, ca. 144 Seiten, ISBN 978-3-96194-235-0, Preis: ca. 22,- €

- Uwe Raga: **Neuwald** – Geschichte und Gegenwart unseres Waldes, in der Regel Neuwald, ausgesuchte Aufforstungsprojekte, Kippenwälder in der Lausitz, Pionierwälder auf ehemaligen Truppenübungsplätzen, zum neuen Wald im Ausgleich zur Ansiedlung der Tesla-Fabrik bei Grünheide, 13 Thesen zum Neuwald und dem Wald der Zukunft, ca. 144 Seiten, mit Fotografien, Karten und weiteren Abb., ISBN 978-3-96194-236-7, Preis: 22,- €

- *DWhG-Mitglied Martin Rasper: **An der Quelle – Deutschland – Land der Quellen (Sturz-, Tümpel- oder Sickerquellen) – Kultur, Geschichte, Biologie**, ca. 144 Seiten, mit Fotografien, Karten und weiteren Abb., ISBN 978-3-96194-237-4, Preis: 22,- €*

Weitere Veröffentlichungen befinden sich in Vorbereitung unter den Titeln: Bodden – Harz – Elbberge – Sumpf – See – Werder – Wiese u.a.m.

Die Auslieferung der Veröffentlichungen erfolgt über Prolit: k.ortmann@prolit.de; www.europeannessays.eu/kjm-buchverlag.de

■ Bonner Jahrbücher

des LVR (Landschaftsverband Rheinland) Landesmuseums Bonn und des LVR-Amtes für Bodendenkmalpflege im Rheinland sowie des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinland (AV), Band 222, 560 Seiten mit 206 Abb., davon 81 farbig, sowie 44 schwarzweiße Tafeln und eine farbige Doppeltafel, ferner neu Tabellen, Redaktion: Dr. Olaf Dräger, Landschaftsverband Rheinland, LVR-Landesmuseum Bonn, Bonn, 2022, Leineneinband

Die Ausgabe enthält eine größere Zahl von Aufsätzen über die in den zurückliegenden Jahren stattgefundenen Ausgrabungen im südlichen und westlichen Nordrhein-Westfalen sowie Berichte über die Tätigkeiten der Herausgeber im Jahr 2022 und Besprechungen von Veröffentlichungen über die Urgeschichte, die Archäologie der griechischen und römischen Antike, in der Spätantike und dem Mittelalter sowie zur Forschungsgeschichte. Das Werk wird ebenso wie die bisher erschienenen Jahrbücher dem Wasserarchiv in Tambach-Dietharz übergeben.

Es wird besonders hingewiesen auf die 2022 stattgefundenene Ausstellung im Landesmuseum Bonn unter dem Titel „**Der Ring des Bodi – ein Finger-ring (aus Gold) aus merowingischer (fränkischer) Zeit mit Porträt und Inschrift aus Wesel-Bislich/Niederrhein**“ – ein ausführlicher Artikel zur Ausstellung befindet sich auf Seite 293-326, 11 Abb., über die bereits im DWhG-Rundbrief 3/2023, Seite 24, berichtet worden ist.

■ BAW-Mitteilungen Nr. 108/2024

Herausgeber: Bundesanstalt für Wasserbau (BAW), Kußmaulstr. 17, 76187 Karlsruhe, Januar 2024, 144 Seiten, DIN A4, broschiert

Strömungsinduzierte Schwingungen (an Schleusen und Wehren) im Stahlwasserbau: Ursachen, Auswirkungen und Abhilfemaßnahmen,

7 Fachberichte über das Generalthema mit zahlreichen Farb- und Schwarzweißabbildungen, Diagramme.

► BLICK IN ZEITSCHRIFTEN

■ WasserWirtschaft – Technik-Forschungs-Praxis

Springer Vieweg/Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Redaktion: Florian Bischof, E-Mail: florian.bischof@springernature.com

114. Jahrg., Ausgabe 2-3/2024

Die Ausgabe berichtete unter dem **Generaltitel „Wasserbau/Blühende Dämme“** über den Gegenstand und die Beiträge auf dem Workshop „Blühende Dämme – Technische Rahmenbedingungen, ökologische Ziele und Best Practice in Augsburg im Oktober 2023 als Teil der Dialog-Reihe „Ökologie & Wasserkraft“ an großen Gewässern, die vor dem Hintergrund des Eckpunktepapiers „Nachhaltige Wasserkraftnutzung an staatlichen Gewässern in Bayern“ entwickelt wurde. Die Beiträge in der Ausgabe befassen sich u.a. mit

- „**Technische Anforderungen zur Dampfpflege unter dem Aspekt der Anlagensicherheit**“ (Seite 12-17),

- „**Ökologischer Wert der technischen Dampfpflege**“ (Seite 32-34),

- „**Naturnahe Deichpflege – Arbeitshilfe des Bayerischen Landesamtes für Umwelt**“ (Seite 35-39),

- „**Best Practice – Beispiele für gelungene Dampfpflege**“ (Seite 54-58),

- „**Workshop Blühende Dämme**“ (Seite 63-66).

Hinweis auf eine Neuerscheinung:

Porth, M., Schüttrumpf, H., Ostermann, U.: **Wasser, Energie und Umwelt**. ISBN 978-3-658-42656-9, Preis: 179,99 €, <https://sn.pub/IRiviu>

■ KA Korrespondenz Abwasser, Abfall – Organ der DWA – Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall

e.V. – Herausgeber und Verlag: gfa, Theodor-Heuss-Allee 17, 53773 Hennef, Tel.: 02242/872-333, Internet: www.gfa-news.de,

21. Jahrgang, Nr. 3, März 2024

- Seite 203-209: Inke Schauser, Corinna Baumgarten, Umweltbundesamt Dessau: **Der Klimawandel und das Wasser: Risiken für Deutschland**

■ **KW Korrespondenz Wasserwirtschaft – Wasser – Boden – Natur**, Organ der DWA Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V., Herausgeber und Verlag: GFA, Theodor-Heuss-Allee 17, 53773 Hennef, Tel.: 02242/872-0, Internet: www.gfa-news.de

17. Jahrg., Nr. 3/März 2024

- Seite 134: **Nordrhein-Westfalen: Grundwasserspiegel und Bodenfeuchte erholen sich weitgehend – Das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz teilt mit: Im Dezember 2023 sind in NRW im Gebietsmittel rund 161 l pro Quadratmeter Niederschlag gefallen, das ist etwa doppelt so viel wie im langjährigen Mittel der Dezembermonate von 1881 bis heute.**

Von Januar bis Dezember 2023 sind in der Summe rund 1.204 l pro Quadratmeter Niederschlag gefallen, das sind im Vergleich zum langjährigen Mittel 357 l pro Quadratmeter bzw. 42 % mehr. Damit war das Jahr 2023 das nasseste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen.

Die fünf davor liegenden Kalenderjahre waren durch unterdurchschnittliche Niederschlagsmengen und Dürre geprägt. Durch den aktuellen Niederschlagsüberschuss konnte rein zahlenmäßig das entstandene Defizit seit 2019 ausgeglichen werden. Für den Ausgleich des im Jahr 2018 entstandenen Defizits ist ein weiteres sehr nasses Jahr erforderlich. Verglichen mit den langjährigen Bodenfeuchtegehalten für diese Jahreszeit weisen die Böden in NRW bis in eine Tiefe von 1,80 m momentan nahezu keine Dürreerscheinungen mehr auf.

- Seite 184-189: *DWhG-Mitglied R. Jüpner*, M. Fabisch, S. Weber, M. Aydin, T. Liebscher, M. Bailey, H. Hoffmann, Tobis de Koeyer: **Training für die Bewältigung von Hochwasserkatastrophen – ein aktuelles Beispiel aus der Einsatzpraxis: Simulation und Bearbeitung eines katastrophalen Rhein-Hochwassers in der Stadt**

Neuwied im Rahmen einer gemeinsamen viertägigen Stabsrahmenübung von Katastrophenschutz und Bundeswehr

■ **Wasser und Abfall - Umwelt-Energie-Recht**

Verlag Springer Vieweg, Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, Abraham-Lincolnstraße 46, 65189 Wiesbaden, Herausgeber: BWK

26. Jahrgang, Heft 3/März 2024

- Seite 14-21:

D. Mehl, J. Iwanowski, R. Endler, F. Trosien, H. Blumrich u. N. Herrn: **Synergiepotenziale der Maßnahmen des Nationalen Hochwasserschutzprogramms (NHWS), der EU-Wasserrahmenrichtlinie (EU-WRRL) und der FFH-RL am Beispiel der Schwarzen Elster und ihrer Nebenflüsse im Land Brandenburg**

■ **energie/wasser.praxis**

Herausgeber: DVGW Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e.V., Josef-Wirmer-Str. 1-3, 53123 Bonn, Tel.: 0228/9188-5, Verlag und Vertrieb: wvgw Wirtschafts- und Verlagsgesellschaft Gas und Wasser mbH, 53123 Bonn, Tel.: 0228/9191-40, Internet: www.wvgw.de

75. Jahrg., Heft 03/März 2024

- Seite 3:

Dr. Gerald Linke: **Editorial: Die Kraftwerksstrategie geht in die richtige Richtung – jedoch nicht weit genug!**

Seite 17:

Die neue Trinkwassereinzugsgebieteverordnung (TrinkwEGV) ist am 12.12.2023 in Kraft getreten. Sie verpflichtet die Wasserversorger zu einer Gefährdungsanalyse und Risikoabschätzung für ihre Einzugsgebiete.

Seite 30-34:

Dr. Gerrit Volk: **Verflüssigtes Erdgas als Ersatz für russisches Pipeline-Gas: Antworten, aber auch Fragen**

Seite 42-46:

Robert Ostwald: **Die Kraftwerksstrategie der Bundesregierung: Die Pläne der Bundesregierung und drei Vorschläge zur weiteren Ausgestaltung**

■ **Zeitschrift Die Küste**

Band 92/2022: An exceptional storm surge in the Baltic Sea

Journal für Forschung und Praxis im Küsteningenieurwesen an Nord- und Ostsee, herausgegeben vom Kuratorium für Forschung im Küsteningenieurwesen (KFKI), und Bundesanstalt für Wasserbau (BAW), Karlsruhe, 218 Seiten, broschiert

- **Einleitung von Chef-Herausgeber Prof. Dr.-Ing. Jürgen Jensen**

Es folgen insgesamt sieben Beiträge in englischer Sprache, jeweils mit deutscher Zusammenfassung, von

- Jürgen Jensen, Mai Habib u. Simon Beckmann: **Rekonstruktion der historischen Sturmflutwasserstände und des Meeresspiegelanstiegs (MSL) am Pegel Travemünde/Ostsee während der letzten 1.000 Jahre (in englischer Sprache)**, Seite 5-39, 18 Abb., umfangreiches Literaturverzeichnis

Ziel des Beitrages ist die Zusammenstellung und Aufbereitung von historischen Sturmflutwasserständen über die vergangenen 1.000 Jahre an der deutschen Ostseeküste, mit Fokus auf den Pegel Travemünde. Unter Berücksichtigung des Meeresspiegelanstiegs (MSL) und der verschiedenen Pegelnullpunkte bzw. unterschiedlichen Höhenreferenzsystemen wird für den Pegel Travemünde eine homogene und vergleichbare Zeitreihe von Sturmflutwasserständen, bezogen auf den aktuellen Meeresspiegel im Jahr 2020, bereitgestellt. Für die letzten 1.000 Jahre wurde dazu der zeitliche Verlauf des MSL-Anstiegs („Best Estimate“) rekonstruiert. Danach ist über diesen Zeitraum der mittlere Meeresspiegel (MSL) bis zum Jahr 2020 um etwa 70 cm angestiegen. Bis zum heutigen Datum sind die Wasserstände bei allen Sturmfluten nach 1872 über 1 m geringer aufgelaufen als bei der

Sturmflut 1872. Diese verheerende Sturmflut sollte deshalb weiterhin als Referenz für den Küstenschutz herangezogen werden.

- Otto Baensch, ins Englische übersetzt von Jürgen Jensen: **Die Sturmflut vom 12./13.11.1872 an den Ostseeküsten des Preußischen Staates, im Original erschienen 1875 in der Zeitschrift für Bauwesen von Ernst & Kern in Berlin.**

Es folgen weitere fünf Artikel, sämtlich aufbauend auf der Sturmflut von 1872.